

Claus Luerßen ist erfolgreicher Landwirt und Energiewirt auf dem „Rischenhof“



UTHLEDE. „Kuhkomfort“ – das ist Licht, Luft und liegen. Und der steht für Claus

Luerßen, Landwirtschaftsmeister in Uthlede, in den eng verzahnten Arbeitsabläufen seiner Milchproduktionsstätte weit oben. Reine Tierliebe ist das aber nicht! Leistung ist gefragt. Leistung der Kühe als Milcherzeuger (26.000 l Rohmilch pro Tag) und als Rohstofflieferant für Wärme und Strom aus täglich rd. 60.000 l Gülle.

Deshalb bekommen seine Schwarzbunten jede Woche ein frisches „Strohbett“, stehen in einem luftdurchfluteten Offenstall auf Einstreu und haben hier doppelt so viel Platz wie in den sonst üblichen Boxenlaufställen. Und: Tierärztlich werden

Melken – unter digitaler Komplettkontrolle.

Im Jahr 2008 hat Claus Luerßen die Arbeit in seinem neuen Milchviehbetrieb knapp außerhalb Uthledes aufgenommen, ohne seinen angestammten Hof im Ort, in der Achterstraße, aufzugeben. 2011 kam die rd. 2 Mio. Euro teure Biogasanlage hinzu, die mit ihrem Fermenter, Nachgärer und dem Gärrestlager aus der

Wie wird aus Gülle Strom und Wärme?

reichlich anfallenden Gülle und ihren Feststoffen 4 Mio. kWh Strom / Jahr erzeugen kann. Und 2011 installierte der landwirtschaftliche Unternehmer auf den riesigen Dachflächen der 160 bzw. 80 m langen Ställe auch eine Photovoltaikanlage. Energieerzeu-

Vorzeigebetrieb in der Milchwirtschaft

menter“ werden Gülle, Stallmist und Futter minderer Qualität in festgelegten Teilmengen hineingebracht. Unter ständigem Rühren wird die Gülle aus der Abwärme eines der Blockheizkraftwerke

(BHKW) auf etwa 400 °C erhitzt, damit Bakterien ihre zersetzende, aber produktive Arbeit (Gaserzeugung) optimal verrichten können. Im ebenfalls isolierten „Nachgärer“ wird aus dieser Masse weiteres Gas „herausgepresst“, um danach als Bodenverbesserndes Substrat im „Gärrestlager“ zu landen und von Landwirten zu eigenem Nutzen abgeholt zu werden.

Das erzeugte Gas (Methan) treibt zwei vor Ort befindliche und zwei BHKW in der Achterstraße an. Während ihr Strom ins Netz eingespeist wird, findet

Antibiotika? Milchquote?

Mit rund 500 Milchkühen fing das Ehepaar Luerßen auf seinem neuen Aussiedlerhof an; mittlerweile stehen auf dem „Rischenhof“ 820 Schwarzbunte – Milchkühe und Kuhkälber. Sechs Monate nach ihrer Geburt „übersiedeln“ die Kälber zu einem Partnerbetrieb nach Sachsen-Anhalt, wo sie etwa 15 Monate bleiben. Drei Monate vor dem Abkalben kommen die gut zwei Jahre alten Färsen zurück, um hier in speziellen Abkalbebuchten ihren Nachwuchs zu gebären.

Herzstück des Uthleder Vorzeigebetriebs für die regionale Milchwirtschaft ist das Melkkarussell – genauer: das Außenmelkerkarussell, weil die jeweils drei Melker/-innen „von außen“ auf der äußeren Hebebühne des Karussells stehen. Die Kühe werden drei Mal pro Tag gemolken, und innerhalb von vier Stunden sind alle Tiere einmal „durch“ – einschließlich der Vor- und Nachreinigung sowie der Euterpflege. Dennoch: Der eigentliche Melkvorgang bei einer

Kuh dauert nur vier Minuten. Das Futter kommt zum Teil von den 330 ha großen betriebseigenen und gepachteten Grünflächen und Maisfeldern. Andere Futtermittel – zum Beispiel Raps- und Sojaschrot, Zuckerrübenschnitzel oder Biertreber – kauft Claus Luerßen zu. Es wird regelmäßig vom Herdenmanager kontrolliert, damit der Fett- und Eiweißgehalt der erzeugten Milch auch stimmt.

Antibiotika stallweit oder „einfach nur vorbeugend“ verwendet und unter das Futter



sie regelmäßig in Augenschein genommen („Visite“) und stehen zudem – vor allem bei der Fütterung und beim täglichen

Wärmeverkauf wurden so zum zweiten Standbein des Landwirts. In den Wärme isolierten „Fer-

menter“ wird die Gülle auf 800 °C erhitzt. Das heiße Wasser wird für andere Verwendungen – zum Beispiel zum Aufheizen von Fermenter und Nachgärer, zur Erwärmung des Reinigungswassers der Melk oder für angenehme Raumtemperaturen in Arbeits-, Sanitär- und Sozialräumen. Oder – und das ist der Clou der BHKW in der Achterstraße: Ihre Wärme heizt über ein 1,5 km langes Leitungssystem etliche private und öffentliche Gebäude in Uthlede und hilft so für mindestens 15 Jahre, etwa 100.000 l Heizöl pro Jahr einzusparen.



gemischt: „Das geht gar nicht!“, so der Milchproduzent nachdrücklich. Aber „Einzeltier bezogen“ im Krankheitsfall und als Injektion – schon!

Eine solche flächenmäßige Gabe von Antibiotika würde unverzüglich – schon am Milchtankwagen der abnehmenden Molkerei – festgestellt werden, und die Milchmenge wäre unbrauchbar. „Ein riesiger Verlust.“

Dass die Milchquote abgeschafft worden ist, bedauert der 54-Jährige und fügt hinzu: „Für mich war die Quote der Zugang zum Milchmarkt mit seinen weitestgehend stabilen Erzeugerpreisen und sicheren Abnahmemengen.“ Nun befürchtet er einen spürbaren Verfall des Milchpreises.

Die 1984 im europäischen Wirtschaftsraum eingeführte Quote hatte vor allem den Zweck, die „Milchseen“ und „Butterberge“ – also die Überproduktion von Rohmilch – abzubauen; abgebaut haben dabei aber auch sehr viele Milchviehbetriebe. Mittlerweile gibt es immer weniger Bauern, aber

immer mehr Kühe und Milch. Auf seinem Hof beschäftigt Claus Luerßen zurzeit 15 Voll- und Teilzeitkräfte – davon zehn

Melker/-innen. Unter ihnen je einen Rumänen, Bulgaren und Ungarn sowie vier Polen.

Die meisten von ihnen wohnen in betriebseigenen, modernen Wohnungen. Sie alle erhalten einen betrieblichen Lohn, der über dem gesetzlichen Mindestlohn liegt. Und: Frauen und Männer werden gleich entlohnt! ♦ Hansdieter Kurth

Hier gilt: gleicher Lohn für gleiche Arbeit

KONTAKT

► Milchviehbetrieb „Rischenhof KG“

Inhaber:

Claus und Christiane Luerßen
Anschrift: Hesternstraße 10,
Hagen im Bremischen-Uthlede
Fläche: 330 ha

Außenwirtschaft:

durch Lohnunternehmer
Milchleistung:

knapp 10 Mio. kg/Jahr

Melkungen pro Tag: 3

info@rischenhof.de

www.rischenhof.de